

## 37 Prozent weniger Gehalt!

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. November 2019 15:05

37 Prozent weniger Gehalt! Da frage ich mal: A/E 13 für alle? Wer bitteschön ist eigentlich "alle"?

[Zitat von Zitat](#)

Auszug:

**"Unterbezahlte Lehrer: Abzocke an Privatschulen**

...

37 Prozent weniger Gehalt als an einer staatlichen Schule?

Dass sie viel zu wenig verdient, wird ihr klar, als sie beim Kultusministerium nach ihrer Einstufung fragt: Die Antwort: E 13, allerdings mit einer längeren Stufenlaufdauer. Berücksichtigt man die, läge ihr Gehalt bei 4.857 Euro brutto. Georgia Klein bekommt dagegen umgerechnet auf eine Vollzeitstelle nur 3.083 Euro. Damit verdient sie nur 63 Prozent von dem, was sie an einer staatlichen Schule verdienen würde."

<https://www.br.de/nachrichten/ba...schulen,Rhj5HyU>

Ich meine, gleicher Lohn für gleiche Arbeit sieht anders aus!

---

Beitrag von „Moebius“ vom 14. November 2019 15:21

[Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

Ich meine, gleicher Lohn für gleiche Arbeit sieht anders aus!

Ist ja auch nicht die gleiche Arbeit.

---

Beitrag von „undichbinweg“ vom 14. November 2019 15:34

Zudem E13 mit laengerer Stufendafuer fuer Nichterfueller gilt.

---

### **Beitrag von „Trantor“ vom 14. November 2019 15:39**

Wurde sie gezwungen, an eine Privatschule zu gehen?

---

### **Beitrag von „lamaison“ vom 14. November 2019 15:41**

Man muss das differenzierter sehen. Es kommt auch auf die Beweggründe an, an einer nichtstaatlichen Schule zu arbeiten. Wenn ich zum Beispiel an eine Waldorfschule gehe, verdiene ich weniger. Aber das weiß ich vorher und ich mache ja auch dafür eine Zusatzausbildung. Wenn man freiwillig an so eine Schule geht, setzt man andere Prioritäten. Die Leute machen das aus Überzeugung, also zumindest die, die dafür eine Zusatzausbildung machen wie z.B. auch das Montessoridiplom und dann freiwillig das staatliche Schulsystem verlassen.

---

### **Beitrag von „Trantor“ vom 14. November 2019 16:35**

#### [Zitat von lamaison](#)

Wenn ich zum Beispiel an eine Waldorfschule gehe, verdiene ich weniger. Aber das weiß ich vorher und ich mache ja auch dafür eine Zusatzausbildung. Wenn man freiwillig an so eine Schule geht, setzt man andere Prioritäten. Die Leute machen das aus Überzeugung, also zumindest die, die dafür eine Zusatzausbildung machen wie z.B. auch das Montessoridiplom und dann freiwillig das staatliche Schulsystem verlassen.

Stimmt, aber die müssen dann eben auch mit den Konsequenzen ihrer Entscheidung leben

---

### **Beitrag von „Berufsschule“ vom 14. November 2019 16:51**

Es gibt aber auch Angestellte an kommunalen oder staatlichen Schulen. Sie haben die gleiche Ausbildung und üben die gleiche Tätigkeit wie ihre verbeamteten Kollegen aus, erhalten aber viel weniger Netto.

Das finde ich unfair. Da müsste man das Gehalt der Angestellten erhöhen.

---

### **Beitrag von „Moebius“ vom 14. November 2019 17:05**

Lehrergehälter sind nun wirklich kein Geheimnis. Warum gehen Leute an Privatschulen, in einer Zeit, wo praktisch jede Fächerkombination im staatlichen Dienst eingestellt wird, obwohl ihnen bekannt ist, dass sie damit auf Gehalt verzichten? Aus dem gleichen Grund, aus dem die Eltern 100€, 200€ oder 500€ Schulgeld zahlen, obwohl das öffentliche Schulwesen ihnen kostenlose Auswahl aus einem halben Dutzend Schulformen bietet.

Weil Privatschulen ein Schonraum sind und zwar für alle Beteiligten.

Bei den Schülern bleiben Leon, Luise und Frederike schön unter sich, Kevin und Mohammed steigen zweit Haltestellen weiter am allgemeinen Schulzentrum aus. Als Lehrer hat man es dann auch mit einem wesentlich pflegeleichteren Klientel zu tun. Höchstens die Eltern sind manchmal etwas schwierig. Aber die kann man meistens zufrieden stellen, indem man für die gleichen Leistungen die Notenstufe einfach um eins nach oben rückt, dann sind alle zufrieden, die Vöglein singen und es ist dem Herrgott ein Wohlgefallen.

Wer das als Lehrer will, verzichtet dafür dann auch schon mal ganz gerne auf ein paar Euro auf der Gehaltsabrechnung.

---

### **Beitrag von „lamaison“ vom 14. November 2019 17:13**

Ja, ich kann Moebius nur zustimmen. Ich sehe gerade in meiner Stadt die Freie Evangelische Privatschule vor mir. Die Klassen haben ca 15 SuS und oft unterrichten da 2 LuL gleichzeitig. Die LuL sind auch oft besonders christlich, zumindest in der eigenen Wahrnehmung, und befürworten das ganze christliche Getue. Die wollen gar nicht woanders hin. Also, die Entscheidung, da zu arbeiten fällen die doch selbst und es wird auch nicht jede/r genommen. Es findet eine Auslese statt.

---

### **Beitrag von „lamaison“ vom 14. November 2019 17:25**

Diese Schulen geben auch weniger Geld für Reinigungskräfte und Hausmeister aus. Da übernehmen Eltern viele dieser Arbeiten. Auch Renovierungsarbeiten von Klassenzimmern (Wände streichen...) werden oft von Eltern übernommen.

---

### **Beitrag von „lamaison“ vom 14. November 2019 17:36**

#### Zitat von Trantor

Stimmt, aber die müssen dann eben auch mit den Konsequenzen ihrer Entscheidung leben

Tayfun meckert ja, nicht die Waldorflehrer - die leben mit den Konsequenzen, zumindest beschwert sich hier keiner.

---

### **Beitrag von „lamaison“ vom 14. November 2019 17:38**

#### Zitat von Berufsschule93

Es gibt aber auch Angestellte an kommunalen oder staatlichen Schulen. Sie haben die gleiche Ausbildung und üben die gleiche Tätigkeit wie ihre verbeamteten Kollegen aus, erhalten aber viel weniger Netto.

Das finde ich unfair. Da müsste man das Gehalt der Angestellten erhöhen.

Stimmt, aber das ist wieder ein anderes Thema.

---

### **Beitrag von „Caro07“ vom 14. November 2019 17:41**

Manche bewerben sich auch ganz einfach an einer Privatschule aus der Not heraus, weil sie vorerst an einer staatlichen Schulen keine Anstellung gefunden haben.

Privatschulen haben ein anderes Finanzierungsmodell und einen der Arbeitgeber ist ein anderer. Woher soll denn das Geld für die Lehrkräfte kommen?

Der Staat hat Interesse an seinen eigenen Schulen und "duldet" sozusagen die Privatschulen. Ein gesteigertes Interesse hat er an den Ideen der Privatschulen nicht. Allerdings gibt es auch Privatschulen mit hervorragendem Ruf, bei uns gerade im gymnasialen Bereich, da hängt noch die Kirche, also ein Orden, mit drin. Ich weiß allerdings nicht, was dort die Lehrkräfte verdienen. Wenn Priester schon staatlich bezahlt werden, dann vermute ich, dass das auch über den Staat läuft.

---

## Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. November 2019 18:10

### Zitat von lamaison

Tayfun meckert ja, nicht die Waldorflehrer - die leben mit den Konsequenzen, zumindest beschwert sich hier keiner.

Tayfun meckert indirekt. 😊 Tayfun prüft die Argumente in der A-13-Debatte kritisch. Da heißt es immer, gleicher Lohn für gleich(wertig)e Arbeit. Da heißt es auch, dass wegen der gleichen Ausbildung jetzt alle gleich verdienen sollten.

Nun, für die Privatschullehrer/innen gilt das aber anscheinend nicht. Da heißt es nun, (zugespitzt) selber schuld, hätten sich ja im ÖD bewerben können. (siehe Trantor oben) Könnte man dann ja an anderer Stelle auch sagen: *Hättest ja Gymnasiallehrer werden können, wenn du mehr verdienen möchtest!*

### Zitat von Caro07

Manche bewerben sich auch ganz einfach an einer Privatschule aus der Not heraus, weil sie vorerst an einer staatlichen Schulen keine Anstellung gefunden haben.

Privatschulen haben ein anderes Finanzierungsmodell und einen der Arbeitgeber ist ein anderer. Woher soll denn das Geld für die Lehrkräfte kommen?

Der Staat hat Interesse an seinen eigenen Schulen und "duldet" sozusagen die Privatschulen. Ein gesteigertes Interesse hat er an den Ideen der Privatschulen nicht.

Allerdings gibt es auch Privatschulen mit hervorragendem Ruf, bei uns gerade im gymnasialen Bereich, da hängt noch die Kirche, also ein Orden, mit drin. Ich weiß allerdings nicht, was dort die Lehrkräfte verdienen. Wenn Priester schon staatlich bezahlt werden, dann vermute ich, dass das auch über den Staat läuft.

Soweit ich es weiß, zahlt doch der Staat den Privatschulen das Geld für die Lehrer und in dem

Artikel steht die Verpflichtung, dass sie mindestens zu 80% wie im ÖD verdienen sollen. Der Staat finanziert doch die Privatschulen je nach Bundesland zum allergrößten Teil. Ich sehe es eher so, dass die Privatschulen das Geld dann aber nicht wie gefordert an ihre Lehrer weiterreichen. Sie behalten einen Teil davon ein und finanzieren damit anderes Wünschenswerte an ihren Schulen, d.h., **genaugenommen zahlen das ja ihre Lehrer** durch aufgezwungenen Gehaltsverzicht.

Zitat: "Derzeit kommt der Staat, je nach Bundesland und Schulart, lediglich für zwei Drittel oder drei Viertel der Gesamtkosten einer Privatschule auf."  
<https://www.sueddeutsche.de/karriere/finan...elite-1.1057312>

In Zeiten des Lehrerüberhangs hat man mitunter keine andere Wahl. Ja, jetzt hätte man sie. Sicherlich gibt es aber auch "Überzeugungstäter" aufgrund der jeweiligen pädagogischen Konzepte und weltanschaulichen Ausrichtungen. **Die Privatschullandschaft ist ja sehr vielfältig.**

---

### **Beitrag von „lamaison“ vom 14. November 2019 18:18**

In Privatschulen schicken aber auch zunehmend Eltern ihre Kinder, die in staatlichen Schulen nicht zurechtkommen und da Probleme haben - wenn der Geldbeutel voll genug ist, versteht sich.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 14. November 2019 18:24**

[Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

Tayfun prüft die Argumente in der A-13-Debatte kritisch.

Tayfun meckert immer und immer wieder und schreibt gegen "A13 für alle", allen anderen Argumenten zum Trotz, und findet in jeder Meldung, die ein anderes Gehalt von Lehrenden in irgendeiner Situation darlegt, einen Anhaltspunkt, warum niemand gleichviel zu einem anderen verdient oder verdienen soll und Grund- und SekI-LuL schon gar nicht A13.

---

## Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 14. November 2019 19:01

### [Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

37 Prozent weniger Gehalt! Da frage ich mal: A/E 13 für alle? Wer bitteschön ist eigentlich "alle"?

Ich meine, gleicher Lohn für gleiche Arbeit sieht anders aus!

Es hat seinen Grund, dass an Privatschulen ganz regelmäßig die Lehrkräfte landen, denen woanders keinen Einstieg gelingt...

Bitte vergleichen mit dem gängigen Mythos der Privatschulen als den Eliteschulen mit dem ultrakompetenten Personal...

---

## Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 14. November 2019 19:03

### [Zitat von Berufsschule93](#)

Es gibt aber auch Angestellte an kommunalen oder staatlichen Schulen. Sie haben die gleiche Ausbildung und üben die gleiche Tätigkeit wie ihre verbeamteten Kollegen aus, erhalten aber viel weniger Netto.

Das finde ich unfair. Da müsste man das Gehalt der Angestellten erhöhen.

Das ist in der Tat ein Problem, aber eine andere Frage als vom OP angeschnitten wurde.

---

## Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 14. November 2019 19:05

### [Zitat von lamaison](#)

In Privatschulen schicken aber auch zunehmend Eltern ihre Kinder, die in staatlichen Schulen nicht zurechtkommen und da Probleme haben - wenn der Geldbeutel voll genug ist, versteht sich.

Das ist übrigens das, was in den Schulromanen des 19. und beginnenden 20. Jh. als "Presse" bezeichnet wurde. Die Schulen, in denen den Kindern, die es einfach intellektuell nicht bringen, von ihren solventen Eltern ein höherer Abschluss erkauft wird. Diesen Markt bedienen Privatschulen auch heute noch.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 14. November 2019 20:51**

#### Zitat von Berufsschule93

Es gibt aber auch Angestellte an kommunalen oder staatlichen Schulen. Sie haben die gleiche Ausbildung und üben die gleiche Tätigkeit wie ihre verbeamteten Kollegen aus, erhalten aber viel weniger Netto.

Das finde ich unfair. Da müsste man das Gehalt der Angestellten erhöhen.

Und selbst die Angestellten bekommen nicht alle E13 und werden es nach Mitteilung des Berliner Senats auch nie bekommen.

Wir haben von E10 bis E13 inzwischen alles und das auch bei ausgebildeten Lehrern.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 14. November 2019 22:00**

Grundsätzlich gilt übrigens, dass bei gleicher Qualifikation (Nichterfüller stehen also grundsätzlich auf einem anderen Blatt) und Tätigkeit die Bezahlung an Privatschulen nicht mehr als 20% unter derjenigen an staatlichen Schulen liegen darf. Alles andere ist ein Verstoß gegen den Grundsatz, dass Privatschulen nur genehmigt werden dürfen, wenn die wirtschaftliche Stellung der Lehrkräfte gesichert ist:

#### Zitat von Grundgesetz Art. 7 Abs. 4

Das Recht zur Errichtung von privaten Schulen wird gewährleistet. Private Schulen als Ersatz für öffentliche Schulen bedürfen der Genehmigung des Staates und unterstehen den Landesgesetzen. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die privaten Schulen in ihren Lehrzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen und eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die wirtschaftliche und rechtliche Stellung der Lehrkräfte nicht



genügend gesichert ist.

Ähnliches findet sich auch (eigentlich überflüssigerweise) in den Privatschulgesetzen der Länder.

Näheres auch hier: <https://www.gew-bayern.de/fileadmin/medi...Privat-2017.pdf>

#### Zitat von Meerschwein Nele

Das ist übrigens das, was in den Schulromanen des 19. und beginnenden 20. Jh. als "Presse" bezeichnet wurde. Die Schulen, in denen den Kindern, die es einfach intellektuell nicht bringen, von ihren solventen Eltern ein höherer Abschluss erkaufte wird. Diesen Markt bedienen Privatschulen auch heute noch.

Sehr richtig. Und um gleich noch mit einem Mythos aufzuräumen: Die Kinder der Reichen machen auch bei den teuren Internaten der "Lietz-Schulen"- und "Salem"-Klasse nur einen Teil der Schülerschaft aus. Wenn der Staat so eine Schule loswerden will, weist er die Jugendämter an, dort keine Jugendlichen aus Problemfamilien mehr hinschicken. Der Odenwaldschule hat genau das den Todesstoß versetzt, nicht die ausbleibende Abmeldungen aus der geistigen Elite dieses Landes.

---

### **Beitrag von „Lily Casey“ vom 14. November 2019 23:57**

#### Zitat von Meerschwein Nele

Es hat seinen Grund, dass an Privatschulen ganz regelmäßig die Lehrkräfte landen, denen woanders keinen Einstieg gelingt...

Bitte vergleichen mit dem gängigen Mythos der Privatschulen als den Eliteschulen mit dem ultrakompetenten Personal...

Dem stimme ich vollkommen zu. Ich hab selbst an einer Privatschule gearbeitet. Dort hatte ich nämlich direkt eine Festanstellung bekommen, während ich mich im ÖD mit befristeten Vertretungsstellen hätte rumschlagen müssen.

Natürlich gibt es einige Annehmlichkeiten, zB was die technologische Ausstattung angeht. Aber von kleineren Klassen oder einem besten Schülerklientel kann ich absolut nicht sprechen. Im Gegenteil - Brennpunktschule mit Schülern, die definitiv nicht in die Oberstufe gehörten.

---

## Beitrag von „Susannea“ vom 15. November 2019 07:24

### Zitat von Lily Casey

Dem stimme ich vollkommen zu. Ich hab selbst an einer Privatschule gearbeitet. Dort hatte ich nämlich direkt eine Festanstellung bekommen, während ich mich im ÖD mit befristeten Vertretungsstellen hätte rumschlagen müssen.

Natürlich gibt es einige Annehmlichkeiten, zB was die technologische Ausstattung angeht. Aber von kleineren Klassen oder einem besten Schülerklientel kann ich absolut nicht sprechen. Im Gegenteil - Brennpunktschule mit Schülern, die definitiv nicht in die Oberstufe gehörten.

Naja, das kommt immer auf die Privatschulen an, die hier bei uns im Ort haben eine Höchstschülerzahl in der Grundschule die deutlich unter 30 liegt festgeschrieben, das nenne ich dann schon eine Annehmlichkeit. Denn die Verhaltens kreativen Kinder habe ich in den Klassen mit 25 bis 30 Schülern genauso

---

## Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 15. November 2019 14:43

### Zitat von Susannea

Naja, das kommt immer auf die Privatschulen an, die hier bei uns im Ort haben eine Höchstschülerzahl in der Grundschule die deutlich unter 30 liegt festgeschrieben, das nenne ich dann schon eine Annehmlichkeit. Denn die Verhaltens kreativen Kinder habe ich in den Klassen mit 25 bis 30 Schülern genauso

Ich hatte an der Privatschule mehr anstrengende Kinder als an meiner jetzigen staatlichen Schule.

Es waren dann zwar vielleicht nur 10 Schüler (sra 25-30) aber wenn 8 davon verschiedene Auffälligkeiten haben und sich gegenseitig hochschaukeln, dann ist auch 10 schon zu viel.

Der Vorteil an der Schule war allerdings, dass wir einen eigenen Sozialpädagogen hatten, der häufig mit den Kindern raus gegangen ist, die nicht mehr konnten.

## Beitrag von „Susannea“ vom 15. November 2019 14:46

### [Zitat von Milk&Sugar](#)

Ich hatte an der Privatschule mehr anstrengende Kinder als an meiner jetzigen staatlichen Schule. Es waren dann zwar vielleicht nur 10 Schüler (statt 25-30) aber wenn 8 davon verschiedene Auffälligkeiten haben und sich gegenseitig hochschaukeln, dann ist auch 10 schon zu viel.

Der Vorteil an der Schule war allerdings, dass wir einen eigenen Sozialpädagogen hatten, der häufig mit den Kindern raus gegangen ist, die nicht mehr konnten.

Ja, war hier früher auch so, nun haben wir die 10 verhaltenskreativen Kinder mit noch kreativeren oder betriebsblinden Eltern aber auch in den normalen Schulen und SoPäd-Stunden, nunja, die werden ja pauschal in den ersten drei Jahren pro Klasse und nicht Schüler verteilt.

---

## Beitrag von „Das Pangolin“ vom 15. November 2019 16:13

### [Zitat von Meerschwein Nele](#)

Es hat seinen Grund, dass an Privatschulen ganz regelmäßig die Lehrkräfte landen, denen woanders keinen Einstieg gelingt...

Bitte vergleichen mit dem gängigen Mythos der Privatschulen als den Eliteschulen mit dem ultrakompetenten Personal...

Das ist aber ein bisschen "**gemein**", Meerschwein Nele.

Es stimmt wohl in dem einen oder anderen Falle, aber es stimmt nicht in der Masse und Mehrheit. Privatschulen sind etwas freier in der Auswahl ihrer Lehrkräfte. Sie nehmen dann auch mal jemanden, der im staatlichen Schulwesen keine Chance hatte/hätte, aber eher wegen des derzeitigen Lehrermangels, denn tendenziell geht, wer kann, an eine staatliche Schule, weil man dort meistens (nicht immer) mehr verdient - im Beispiel 37 Prozent mehr! Es sei denn, es gibt andere Beweggründe, warum man nicht in den ÖD möchte.

Genauso **unzulässig pauschal** ist es doch, zu behaupten, an den Privatschulen hat man mehr verhaltensauffällige oder sonstige schwierige Kinder. Das stimmt in dem einen und in dem

anderen Falle (ich kenne auch so eine Schule), aber das stimmt ebenfalls nicht in der Masse und in der Mehrheit. Dafür ist die Privatschullandschaft eben doch zu vielfältig. Aber womöglich stimmt es künftig mehr, wenn die (meisten) Förderschulen geschlossen sind. (?)

PS: Ich beobachte recht interessiert und erstaunt die nicht oder kaum vorhandene Solidarität mit den Kollegen an den Privatschulen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Gleiches Gehalt bei gleicher Ausbildung? Das alles zählt nun anscheinend nicht???

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 15. November 2019 16:37**

#### [Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

Ich beobachte recht interessiert und erstaunt die nicht oder kaum vorhandene Solidarität mit den Kollegen an den Privatschulen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Gleiches Gehalt bei gleicher Ausbildung? Das alles zählt nun anscheinend nicht???

An eine Privatschule zu gehen hat jeder selber entschieden, weniger Gehalt als der Rest an einer öffentlichen Schule zu bekommen sicher nicht, denn da arbeitet man ja mit anderen Versprechungen.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 15. November 2019 17:30**

#### [Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

PS: Ich beobachte recht interessiert und erstaunt die nicht oder kaum vorhandene Solidarität mit den Kollegen an den Privatschulen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit? Gleiches Gehalt bei gleicher Ausbildung? Das alles zählt nun anscheinend nicht???

Wer an einer "privaten" Schule arbeitet, hat sich oft

- bewusst für eine obskure pädagogische Methode entschieden und lehnt das staatliche Erziehungssystem ab
- oder ist an einer Schule, die soviel Schulgeld erhebt oder einer religiösen Richtung anhängt, um potentielle Problemfälle auf Abstand zu halten,

- oder hat das Zweite Staatsexamen nicht bestanden (deutet auf eine mangelnde pädagogisch-fachliche oder persönliche Eignung als Lehrkraft hin)
- oder ein sehr schlechtes Zweites Staatsexamen gemacht (deutet ebenfalls auf eine mangelnde pädagogisch-fachliche oder persönliche Eignung als Lehrkraft hin)
- oder hat bewusst nicht auf Lehramt studiert und ist dann an eine Privatschule als Lehrkraft geflüchtet, weil er in seinem ursprünglich studierten Beruf überfordert war.

Warum genau noch einmal sollte ich mit solchen Personen solidarisch sein? Warum nicht (auch) mit Tanzlehrern und Fahrlehrern? Die verdienen noch weniger als die "Privat"schullehrer (wobei "Privat"schulen oft zu 90% vom Staat finanziert werden und man sich dann automatisch fragt, wohin das Geld fließt, wenn nicht in die Lehrergehälter. Ach ja, angenehmere Arbeitsbedingungen in Form von kleineren Klassen haben auch ihren Preis...).

Gruß !

---

## Beitrag von „Sommertraum“ vom 15. November 2019 17:46

### Zitat von Mikael

Wer an einer "privaten" Schule arbeitet, hat sich oft

- bewusst für eine obskure pädagogische Methode entschieden und lehnt das staatliche Erziehungssystem ab
- oder ist an einer Schule, die soviel Schulgeld erhebt oder einer religiösen Richtung anhängt, um potentielle Problemfälle auf Abstand zu halten,
- oder hat das Zweite Staatsexamen nicht bestanden (deutet auf eine mangelnde pädagogisch-fachliche oder persönliche Eignung als Lehrkraft hin)
- oder ein sehr schlechtes Zweites Staatsexamen gemacht (deutet ebenfalls auf eine mangelnde pädagogisch-fachliche oder persönliche Eignung als Lehrkraft hin)
- oder hat bewusst nicht auf Lehramt studiert und ist dann an eine Privatschule als Lehrkraft geflüchtet, weil er in seinem ursprünglich studierten Beruf überfordert war.

Warum genau noch einmal sollte ich mit solchen Personen solidarisch sein? Warum nicht (auch) mit Tanzlehrern und Fahrlehrern? Die verdienen noch weniger als die "Privat"schullehrer (wobei "Privat"schulen oft zu 90% vom Staat finanziert werden und man sich dann automatisch fragt, wohin das Geld fließt, wenn nicht in die

Lehrergehälter. Ach ja, angenehmere Arbeitsbedingungen in Form von kleineren Klassen haben auch ihren Preis...).

Gruß !

Deine Einschätzung von Privatschullehrer ist ganz schön abschätzig und trifft sicherlich auf den Großteil nicht zu. Der verlinkte Artikel bezieht sich ja auf Bayern und hier gab es in den letzten 2 Jahrzehnten an vielen Schularten (GS, RS, GYM) einen massiven Lehrerüberschuss, sodass viele Lehrer, auch mit gutem Examen, auf der Straße standen. Viele von ihnen sind auf Privatschulen ausgewichen, um weiterhin als Lehrer arbeiten zu dürfen.

---

### **Beitrag von „MarieJ“ vom 15. November 2019 18:15**

Vor allem diejenigen KuK, die in den 80iger bis 90iger Jahren mit dem 2. Stex fertig waren, haben kaum noch Stellen an den staatlichen Schulen bekommen. Hier in NRW konnte man sich mit manchen Fächern nicht mal mehr bewerben. Von diesen KollegInnen sind viele an die Privatschulen gegangen, um überhaupt als LehrerIn arbeiten zu können.

Viele von denen gehen bald in Rente und dann haben diese Schulen ein massives Nachwuchsproblem.

Ansonsten stimmt die Einschätzung, dass immer mal Leute mit nicht so dollen Examensnoten genommen wurden - nur dass das nicht unbedingt die wirklich schlechteren KuK sind.

---

### **Beitrag von „Das Pangolin“ vom 15. November 2019 18:35**

#### [Zitat von Mikael](#)

... Warum genau noch einmal sollte ich mit solchen Personen solidarisch sein? Warum nicht (auch) mit Tanzlehrern und Fahrlehrern? ...

Du weißt, um welche Lehrer es geht!

Und es geht diesbezüglich um den gleichen Lohn für gleiche Arbeit und die gleiche Ausbildung, die den gleichen Verdienst begründet (für viele von euch). Aber nun plötzlich nicht.

#### Zitat von Susannea

An eine Privatschule zu gehen hat jeder selber entschieden ...

Kann man doch dann bei jedem Lehrer sagen, auch bei Grundschullehrern also, die jetzt über ihre Gehälter jammern. Und man sagt das ja auch. Man sagt ja, dass es wegen der schlechteren Bezahlung zu wenige Grundschullehrer gibt, d.h., die Lehramtsinteressenten wissen, worauf sie sich einlassen, wussten es also auch früher schon. Und jammern doch jetzt und fordern Solidarität für sich. Weil gleicher Lohn für gleiche Arbeit und wegen der gleichlangen Ausbildung neuerdings.

Komisch, **wieso man das hier den Privatschullehrern so vehement abspricht**. Hätte ich nicht erwartet.

---

### Beitrag von „Mikael“ vom 15. November 2019 18:39

#### Zitat von Tayfun Pempelfort

Und es geht diesbezüglich um den gleichen Lohn für gleiche Arbeit und die gleiche Ausbildung, die den gleichen Verdienst begründet (für viele von euch). Aber nun plötzlich nicht.

Nein, es ist nicht die "gleiche Arbeit" und teilweise auch nicht die "gleiche Ausbildung". Gründe habe ich dir genannt. Insbesondere wenn der Träger einer Ersatzschule die 90%-Finanzierung pro Schüler in kleinere Klassen und nicht in die Lehrergehälter steckt, was geht mich das an?

Gruß !

---

### Beitrag von „fossi74“ vom 15. November 2019 18:39

#### Zitat von Tayfun Pempelfort

Und es geht diesbezüglich um den gleichen Lohn für gleiche Arbeit und die gleiche Ausbildung, die den gleichen Verdienst begründet (für viele von euch). Aber nun

plötzlich nicht.

Also, Mikael hat hier mal erzählt, dass er nach Abzug der KK ca. 2.600 € raushat. Da muss ich als Privatschul"lehrer" ganz ehrlich sagen - nein danke, da verzichte ich auf den gleichen Verdienst. Ich bin ja nicht blöd (trotz Privatschule).

---

### Beitrag von „Mikael“ vom 15. November 2019 18:41

[Zitat von fossi74](#)

Also, Mikael hat hier mal erzählt, dass er nach Abzug der KK ca. 2.600 € raushat.

Echt? Das muss aber ein paar Jahre her sein...

Gruß !

---

### Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. November 2019 10:01

[Zitat von Mikael](#)

Nein, es ist nicht die "gleiche Arbeit" und teilweise auch nicht die "gleiche Ausbildung". Gründe habe ich dir genannt. Insbesondere wenn der Träger einer Ersatzschule die 90%-Finanzierung pro Schüler in kleinere Klassen und nicht in die Lehrergehälter steckt, was geht mich das an?

Gruß !

Kann ich jetzt nicht nachvollziehen, aber ich denke mal, es hängt vor allem davon ab, um was für eine Privatschule es sich handelt. Und da die **Privatschullandschaft so vielfältig** ist, finde ich es jetzt müßig, alle Varianten durchzuspielen. Fakt ist, dass es auch solche gibt, die sich inhaltlich kaum von den öffentlichen unterscheiden (sie wurden z.B. von Elterninitiativen dort gegründet, wo die staatliche Schule schloss) und dass es an Privatschulen auch Lehrer mit der gleichen Ausbildung, wie wir sie haben, gibt. Über den Anteil weiß ich aber momentan nichts.

---



## Beitrag von „Mikael“ vom 16. November 2019 17:57

### Zitat von Tayfun Pempelfort

Kann ich jetzt nicht nachvollziehen, aber ich denke mal, es hängt vor allem davon ab, um was für eine Privatschule es sich handelt. Und da die **Privatschullandschaft so vielfältig** ist, finde ich es jetzt müßig, alle Varianten durchzuspielen. Fakt ist, dass es auch solche gibt, die sich inhaltlich kaum von den öffentlichen unterscheiden (sie wurden z.B. von Elterninitiativen dort gegründet, wo die staatliche Schule schloss) und dass es an Privatschulen auch Lehrer mit der gleichen Ausbildung, wie wir sie haben, gibt. Über den Anteil weiß ich aber momentan nichts.

Also noch einmal: Wenn diese "Privat"schulen praktisch diesselbe Arbeit wie die staatlichen Schulen machen und auch die Lehrkräfte dieselbe Qualifikation haben, dann handelt es sich i.d.R. um staatlich anerkannte Ersatzschulen. Und diese erhalten vom Staat ca. 90% (kommt aufs Bundesland an) der Kosten der Schüler ersetzt, wie sie an staatlichen Schulen anfallen. Zusätzlich erheben diese Schulen oft Schulgeld. **WOHIN FLIEßT DAS GANZE GELD?** Wenn es nicht in die Lehrergehälter (du postulierst hier 37% Unterschied) fließt, dann fließt es in andere Dinge, z.B. bessere Ausstattung, kleinere Klassen usw., also in "bessere" Arbeitsbedingungen. Die geringeren Gehälter sind dann der "Preis" für diese Annehmlichkeiten. Also, warum sollte ich genau noch einmal "solidarisch" sein?

Gruß !

---

## Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. November 2019 19:48

Ich weiß, Mikael, dass Solidarität nicht so deins ist.

Ich habe ja oben gesagt, Privatschulen, die ihre Lehrer geringer bezahlen, benutzen das Geld für andere "schöne Dinge". Du nennst das beispielhaft. D.h. die Lehrer an den Privatschulen bezahlen das aus ihren Gehältern (mit). Sie werden aber nicht gefragt, ob sie das wollen.

Unterschiede gibt es auch zwischen staatlichen Schulen in einem Bundesland und von Bundesland zu Bundesland. Auch je nach Finanzstärke des Bundeslandes oder "politischem Gestaltungswillen". Manche Bundesländer stecken ja jetzt auch ihre begrenzten Mittel lieber in höhere Lehrergehälter (A 13 für alle), andere womöglich in eine bessere Ausstattung und bessere Arbeitsbedingungen (wofür ich bekanntlich eintrete).

Die Argumentation gleicher Lohn für gleiche Arbeit oder gleicher Lohn wegen gleicher Ausbildung ist dadurch nicht aufgehoben. **Sie gilt oder sie gilt eben nicht.** Jetzt scheint es aber so, dass sie nur gilt, wo sie einem selber nützt.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 16. November 2019 19:58**

Du willst oder kannst es nicht verstehen und kommst immer mit deinem "gleicher Lohn für gleiche Arbeit" und "gleicher Lohn wegen gleicher Ausbildung". Ich habe dir jetzt oft genug erklärt, dass es an "Privat"schulen eben nicht "die gleiche Arbeit" ist. Und oft auch nicht "die gleiche Ausbildung".

Wer "gleichen Lohn für gleiche Arbeit" oder "gleichen Lohn bei gleicher Ausbildung" will, ist immer noch beim Staat am Besten aufgehoben. Und selbst dort ist es nicht immer der Fall. In der "freien" Wirtschaft, wozu auch die "Privat"schulen gehören, ist es fast nie der Fall. Wer sich für eine "Privat"schule entscheidet, macht das aus bestimmten Gründen und hat deshalb nicht das Recht, die Gesellschaft im Allgemeinen und die Lehrer an staatlichen Schulen im Speziellen per "Solidaritätsaufruf" zur Übernahme irgendeiner verteilungspolitischen Position zu zwingen. Wer eine Gesellschaft will, in der alle dasselbe verdienen, am Besten aber noch "nach ihren Bedürfnissen", nicht nach ihrer Ausbildung oder ihren Leistungen, der kann sich ja gerne entsprechend politisch engagieren. Aber bitte nicht mit diesem Pseudo-Solidaritäts-Geschwätz hier ankommen.

Gruß !

---

### **Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. November 2019 20:20**

Nein, das verstehe ich wirklich nicht, Mikael. Warum ist es die "gleiche Arbeit" an Grundschulen und weiterführenden Schulen und es ist **nicht** die gleiche Arbeit an öffentlichen und an privaten Schulen, also auch an öffentlichen und an privaten Grundschulen (abgesehen vielleicht von Waldorfschulen, keine Ahnung) ... Was ist denn da anders?

PS: Ja, das habe ich auch vermutet, Solidarität klingt für dich zu sehr nach Sozialismus, nicht wahr? Lassen wir das einfach. Es lenkt nur ab. Ich entschuldige mich hiermit, dass ich das eingeworfen habe. Das war unsachlich.

---

### **Beitrag von „MarlenH“ vom 16. November 2019 20:37**

Eine ehemalige Kollegin hat gekündigt und ist an eine Privatschule gewechselt..

Sie wusste, dass sie deutlich weniger verdienen wird. Sie hat das aber in Kauf genommen, weil ihr das Schülerklientel und die allgemeinen Arbeitsbedingungen dort besser gefielen.

Man könnte auch sagen, dass sie sich dort weniger anstrengen muss.

---

## Beitrag von „Mikael“ vom 16. November 2019 20:42

### [Zitat von MarlenH](#)

Man könnte auch sagen, dass sie sich dort weniger anstrengen muss.

Dann hat sie ja jetzt sicherlich die Zeit und Energie, um auf eine "Solidaritätsdemo" zu gehen, damit der Staat die Zuschüsse an "Privat"schulen erhöht, damit sie wieder so viel verdient wie vorher...

Gruß !

---

## Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. November 2019 20:47

### [Zitat von MarlenH](#)

Eine ehemalige Kollegin hat gekündigt und ist an eine Privatschule gewechselt..

Sie wusste, dass sie deutlich weniger verdienen wird. Sie hat das aber in Kauf genommen, weil ihr das Schülerklientel und die allgemeinen Arbeitsbedingungen dort besser gefielen.

Man könnte auch sagen, dass sie sich dort weniger anstrengen muss.

**Ja und nein.** Das kenne ich auch, dass jemand an eine Privatschule möchte, weil die Arbeitsbedingungen dort u.U. besser sind (kann man eben auch nicht so pauschal sagen aufgrund der Vielfältigkeit der Privatschullandschaft !!!). Das spricht dafür, dass manchen die Arbeitsbedingungen wichtiger sind als das Geld. Dass sie sich dort weniger anstrengen muss,

finde ich eher ein bisschen "gemein" (böartig?). Nach der Lesart von Mikael und einigen anderen kann ja jeder, der sich auch "weniger anstrengen" möchte, an eine Privatschule wechseln.

Mikael, also nun mal **Butter bei die Fische!** Warum ist die Arbeit an einer privaten Grundschule eine ganz andere als die Arbeit an einer öffentlichen Grundschule? (Und jetzt mal abgesehen von irgendwelchen "besonderen Schulen"!)

#### Zitat von Mikael

Dann hat sie ja jetzt sicherlich die Zeit und Energie, um auf eine "Solidaritätsdemo" zu gehen, damit der Staat die Zuschüsse an "Privat"schulen erhöht, damit sie wieder so viel verdient wie vorher...

Gruß !

Dafür wäre ich übrigens nicht, weil ich meine, wer sich aus der "Solidargemeinschaft" herausnimmt, indem er seine Kinder an Privatschulen schickt und nicht an die öffentlichen, der soll dafür auch selbst aufkommen. Dass der Staat die Privatschulen auch noch größtenteils finanziert, finde ich absurd. Er fördert und zementiert dadurch ein **"Zwei-Klassen-Bildungswesen"**.

---

### **Beitrag von „madhef“ vom 16. November 2019 20:54**

Apropos "gleicher Job - gleiche Bezahlung"... eine Bekannte von mir ist derzeit auf Arbeitssuche.

Sie ist, 35 Jahre alt, Abi, gelernte Industriekauffrau, IHK-Ausbildereignung und noch einen anderen IHK-Schein (keine Ahnung was). Beworben hat sie sich bewusst nur bei den mittelständischen Unternehmen hier im Umland. In allen Fällen ging es um eine kaufmännische Stelle für einen Mitarbeiter mit Berufserfahrung. Für mich klangen die Tätigkeitsbeschreibungen relativ ähnlich.

Da hier in der Gegend händeringend gesucht wird, hätte sie bei 8 (!! ) Unternehmen sofort anfangen können. Stundenumfang wäre in allen Fällen zwischen 38 und 40 Stunden gewesen, Urlaub gab es von 28-30 Tagen.

Und nun kommen die Entlohnungsangebote:

Das niedrigste Angebot lag bei 2100€, das höchste bei 4000€ ... brutto versteht sich. Im Mittel lagen die Angebote so bei 2700/2800€

## Beitrag von „Mikael“ vom 16. November 2019 20:54

### [Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

Mikael, also nun mal **Butter bei die Fische!** Warum ist die Arbeit an einer privaten Grundschule eine ganz andere als die Arbeit an einer öffentlichen Grundschule?

Ich verlinke dir mal ein Werbevideo einer "privaten" Berliner Grundschule, vielleicht merkst du es dann selber:

<https://www.youtube.com/watch?v=v4JSWJ9-eDQ>

Gruß !

---

## Beitrag von „MarlenH“ vom 16. November 2019 22:15

### [Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

Dass sie sich dort weniger anstrengen muss, finde ich eher ein bisschen "gemein" (böseartig?).

Du darfst finden was du willst. Doch sie selbst hat es so kommuniziert: "ihr sind die Kinder bei uns zu anstrengend".

---

## Beitrag von „fossi74“ vom 16. November 2019 22:25

Es ist ja wohl auch jedermanns gutes Recht, sich den Arbeitsplatz nach seiner persönlichen Anstrengungsbereitschaft auszuwählen. Ich kann daran nichts ehrenrühriges finden.

---

## Beitrag von „Mikael“ vom 16. November 2019 22:28

Dann darf man aber anschließend nicht über die Bezahlung jammern!

---

### Beitrag von „fossi74“ vom 16. November 2019 22:31

dieser Punkt muss mir bei MarlenHs Erwähnung ihrer Kollegin entgangen sein. Mich dünkt gar, es sei gar keine Rede davon gewesen.

---

### Beitrag von „MarlenH“ vom 16. November 2019 22:34

#### [Zitat von fossi74](#)

dieser Punkt muss mir bei MarlenHs Erwähnung ihrer Kollegin entgangen sein. Mich dünkt gar, es sei gar keine Rede davon gewesen.

Sie selbst jammert nicht, aber Tayfun

---

### Beitrag von „Hanseat“ vom 17. November 2019 08:56

Ergänzend noch zur Bezahlung von den KuK an den Grundschulen: Hier steht letztlich nicht nur eine Forderung nach A13 im Raum, sondern eine allgemeine Förderung der Attraktivität dieses Berufs. Durch eine höhere Bezahlung entscheiden sich hoffentlich (?) mehr Abiturienten für ein Grundschullehramt und die Situation könnte sich mittelfristig etwas entspannen.

Im Gegensatz zu Privatschulen ist die Existenz von Grundschulen absolut notwendig. Und wenn wir durch eine höhere Bezahlung mehr qualifizierte Lehrkräfte an die Grundschulen locken, profitieren wir letztlich auch an den weiterführenden Schulen davon. (Ich denke da gerade an die desolaten [Klassenarbeit](#) in meiner 5. Klasse, welche ich vor den Ferien geschrieben habe und vor allem durch mangelnde Rechtschreibkenntnisse so schlecht ausgefallen ist...)

---

### Beitrag von „Lindbergh“ vom 17. November 2019 09:11

Ich glaube, dass sich nur wenige wegen der Bezahlung gegen den Beruf entscheiden, sondern aufgrund der Veränderung der schulischen Rahmenbedingungen: Mehr erzieherische Aufgaben im Unterricht, heterogenere Schülerschaft, mehr Zusatzaufgaben außerhalb des Unterrichts. Vlt. müsste man daran ansetzen, wenn man mehr Leute in den Lehrerberuf bringen will.

---

### **Beitrag von „gingergirl“ vom 17. November 2019 10:08**

An einer Privatschule wird vielleicht auch einfach mal gerne beschissen und bereichert:  
<https://www.sueddeutsche.de/bayern/augsbur...23?reduced=true>  
(interessante Hintergrundinfos zum Fall im Thread)

---

### **Beitrag von „turtlebaby“ vom 17. November 2019 10:45**

Ich staune sehr über diese Diskussion: die Forderung „gleiches Geld für gleiche Arbeit“ ist doch hier aus dem Zusammenhang gerissen. Wenn ich mich entscheide (vielleicht auch entscheiden musste, da es keine Alternative im Staatsdienst gab) zu einem privaten Arbeitgeber zu wechseln, kann ich doch nicht fordern, die gleichen Bedingungen vorzufinden. Das ist doch genau das Besondere an privaten Schulen, dass sie - im vorgegebenen Rahmen - anders sind. [Pädagogik](#), Stundentafel, ggf. konfessionelle Ausrichtung, Klassengröße, Ausstattung, Schülerschaft usw. Damit muss ich mich dann vorher auseinandersetzen und eine Entscheidung treffen - ebenso wie die Eltern, die sich für diese Schulen und das Schulgeld entscheiden. Diese Entscheidung für oder gegen einen Arbeitgeber muss jeder andere Arbeitnehmer auch treffen und dabei persönlich abwägen. Genauso wie die Entscheidung für das staatliche System (ggf. die Verbeamtung) auch entsprechende Konsequenzen mit sich bringt. Der Artikel zeigt ein Extrem auf ohne die genauen Hintergründe aufzudecken. In NRW gibt es z.B. auch viele private Ersatzschulen, die normale Bezüge bezahlen und sogar verbeamten.

---

### **Beitrag von „Caro07“ vom 17. November 2019 11:20**

Veruntreuung von Geldern gibt es auch an öffentlichen Schulen.  
Ich kann mich an zwei Fälle aus dem lokalen Umfeld in den letzten 10 Jahren erinnern,

die durch die Presse gingen.

Von weiteren deutschlandweit habe ich im Lauf der Jahre gelesen.

Die entsprechenden Schulleitungsmitglieder mussten dann gehen.

---

### **Beitrag von „Mariej“ vom 17. November 2019 11:28**

Zustimmung turtlebaby! Aber man sieht daran eben, dass es niemals generell um „gleichen Lohn für gleiche Arbeit“ gehen kann, weil das schlicht in einer ganzen Gesellschaft nicht machbar ist.

Außerdem, wie ja hier schon von manchen mehrfach ausgeführt, ist es ausgesprochen problematisch von „gleicher Arbeit“ zu sprechen. Dies ist m. E. A. auch völlig unabhängig von dem Unterschied Privat- vs öffentliche Schulen.

Der Vergleich ist nur insofern richtig, als es sich die KuK heutzutage meist aussuchen, wo sie hingehen. Also gilt dann entweder nie oder für alle: Wer's vorher weiß, darf hinterher nicht meckern.

Meiner Ansicht nach ist das Argument aber nur partiell gültig, da man bei bestimmten Berufswünschen eben keine Wahl des Arbeitgebers hat.

Insgesamt müsste es darum gehen, mehr Leute zu gewinnen. Und das kann man durch höhere Gehälter und/oder Verbesserung der Arbeitsbedingungen tun.

In der Zukunft wird sich das Problem dann von den Grundschulen auf Sek I und dann Sek II verlagern, wo es ja jetzt schon die berühmten Mangelfächer gibt, denn in diesen ist das Studium schon sehr anspruchsvoll und wird von vielen gescheut aufgrund von Defiziten bei Mathe usw.

An den Privatschulen kommen dann entweder die Idealisten an oder die mit den geringen Chancen an den anderen Schulen.

---

### **Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. November 2019 11:30**

#### [Zitat von fossi74](#)

dieser Punkt muss mir bei MarlenHs Erwähnung ihrer Kollegin entgangen sein. Mich dünkt gar, es sei gar keine Rede davon gewesen.

Ist es. Siehe Kommentar 45 im Zitat und darunter noch einmal.



#### Zitat von MarlenH

Du darfst finden was du willst. Doch sie selbst hat es so kommuniziert: "ihr sind die Kinder bei uns zu anstrengend".

Das stimmt. Dass es dabei nur (?) um die Schülerklientel geht, hast du aber erst jetzt nachgeschoben. Das kann ich mir auch gut vorstellen, dass an bestimmten Privatschulen die Schülerklientel "einfacher" ist. Oben berichteten andere genau vom Gegenteil. Es ist also nicht immer so.

Deine Aussage klang aber ein bisschen sehr danach, dass sich Lehrer an Privatschulen dort ein insgesamt einfaches Leben gönnen (und wie andere dann schrieben zurecht weniger verdienen als im ÖD). Lehrer an Privatschulen haben aber durchaus andere Belastungen, die man im ÖD nicht hat. Dass jetzt gegeneinander aufzurechnen ... ich weiß nicht, ob das wirklich Sinn macht ... also meiner Meinung nach nicht. Es ging ja um das Argument des gleichen Lohns für gleich(wertig)e Arbeit und bei gleicher Ausbildung und es ist schon interessant, wie das hier etliche ÖD-Lehrer für die Privatschullehrer verneinen bis hin zu der Aussage: "Was geht mich das an?"

#### Zitat von Mikael

Ich verlinke dir mal ein Werbevideo einer "privaten" Berliner Grundschule, vielleicht merkst du es dann selber: <https://www.youtube.com/watch?v=v4JSWJ9-eDQ>

Gruß !

Naja, damit ziehst du dich jetzt aber recht billig aus der Affäre, finde ich. Diese eine Privatschule steht dann also für alle? Ok, stellen wir einfach fest, du kannst nicht erläutern, warum die Arbeit an einer privaten Grundschule so total anders ist (für den Lehrer!!!) als an einer öffentlichen Grundschule.

#### Zitat von Hanseat

Ergänzend noch zur Bezahlung von den KuK an den Grundschulen: Hier steht letztlich nicht nur eine Forderung nach A13 im Raum, sondern eine allgemeine Förderung der Attraktivität dieses Berufs. Durch eine höhere Bezahlung entscheiden sich hoffentlich (?) mehr Abiturienten für ein Grundschullehramt und die Situation könnte sich mittelfristig etwas entspannen.

...

Der Lehrermangel derzeit liegt aber vor allem und zuerst an den verringerten Ausbildungskapazitäten, als man noch davon ausging, dass die Schülerzahlen sinken werden. Dafür spricht auch, dass es vor etlichen Jahren mal einen Lehrerüberhang gab - trotz der vermeintlich oder tatsächlich schlechten (?) Gehälter.

#### [Zitat von turtlebaby](#)

Ich staune sehr über diese Diskussion: die Forderung „gleiches Geld für gleiche Arbeit“ ist doch hier aus dem Zusammenhang gerissen. ...

Naja, es geht ja aber doch darum, muss gleich(wertig)e Arbeit auch gleich entlohnt werden oder nicht? Ist also die Arbeit eines Lehrers an einer privaten Grundschule so viel anders als die Arbeit eines Lehrers an einer staatlichen Grundschule? Die Bedingungen an staatlichen Grundschulen können auch sehr unterschiedlich sein (Brennpunktschule oder nicht, "gehobener Einzugsbereich" oder nicht, ländliches oder städtisches Milieu, armes oder reiches Bundesland, verbeamtendes oder nicht-verbeamtendes Bundesland, kleine oder große Schule, Nordseeinsel mit 1 Schüler in Klasse 1 oder anderswo ...). Ich staune über die kaum vorhandene Solidarität/Kollegialität mit den Privatschullehrern und all die vorgebrachten "Gründe", warum sie zurecht weniger verdienen.

---

### **Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. November 2019 11:33**

#### [Zitat von MarieJ](#)

... Wer's vorher weiß, darf hinterher nicht meckern....

Könnte man doch aber jedem sagen, der sich über seinen Lohn/sein Gehalt beschwert, oder?

Ich stimme zu, dass der Ruf nach gleichem Lohn für gleich(wertig)e Arbeit **u.U.** reichlich "plakativ" ist. Aber genau diese Schiene fahren GEW und VBE.

---

### **Beitrag von „MarieJ“ vom 17. November 2019 11:55**

Tayfun du hast meinen Text beim Zitieren zerrissen. Wenn man ihn ganz liest merkt man hoffentlich, dass ich von dieser Argumentation („wusste man vorher“) nix halte, wenn sie nicht dann auch auf alle angewendet wird - also auf auch auf Grundschullehrer.

Dasselbe hast du gegenüber Mikael doch auch schon geschrieben, oder habe ich das so missverstanden? Bisher hatte ich dich immer so verstanden, dass du den Argumenten für „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ auch nichts abgewinnen kannst, weil es eben ganz oft nicht gleiche Arbeit ist und es besser wäre, die Arbeitsbedingungen mit dem evtl vorhandenen Geld zu verbessern.

Auch gleiche Ausbildungslänge ist m.E. nicht a priori ein Argument für gleichen Lohn. Der Begriff „gleiche Arbeit“ ist zusätzlich hoch problematisch, weil da immer so viel Wertung mit verbunden ist. Auch wenn manche Arbeit nicht gleich ist, ist sie in vielerlei Hinsicht nicht weniger zu wertschätzen und wird dennoch unterschiedlich bezahlt.

---

### **Beitrag von „gingergirl“ vom 17. November 2019 12:23**

[Caro07](#): Gelder wurden an staatlichen Schulen durchaus schon veruntreut, aber nicht zu dem Zweck, dass Lehrern Gehalt rechtswidrig vorenthalten wurde. Geht ja auch gar nicht, denn Finanzstelle und Schulleitung sind ja getrennt. Oder sind die derartige Fälle bekannt?

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 17. November 2019 15:07**

#### [Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

Naja, damit ziehst du dich jetzt aber recht billig aus der Affäre, finde ich. Diese eine Privatschule steht dann also für alle? Ok, stellen wir einfach fest, du kannst nicht erläutern, warum die Arbeit an einer privaten Grundschule so total anders ist (für den Lehrer!!!) als an einer öffentlichen Grundschule.

Umgekehrt wird ein Schuh draus: DU kannst nicht erläutern, warum die Arbeit an einer "privaten" Grundschule gleichwertig mit der Arbeit an einer öffentlichen Grundschule ist. Außer den Argumenten "sind irgendwie alles Lehrer", "haben irgendwie was mit Kindern zu tun", "haben oft/manchmal dieselbe Ausbildung" habe ich aus denen Beiträgen nichts herauslesen können.

## Zitat

Der Lehrermangel derzeit liegt aber vor allem und zuerst an den verringerten Ausbildungskapazitäten, als man noch davon ausging, dass die Schülerzahlen sinken werden. Dafür spricht auch, dass es vor etlichen Jahren mal einen Lehrerüberhang gab - trotz der vermeintlich oder tatsächlich schlechten (?) Gehälter.

Lächerlich. Das "vor etlichen Jahren mal einen Lehrerüberhang" war zumindest im Westen Deutschlands zuletzt in den 80er- Jahren des letzten Jahrhunderts der Fall. Und damals war die Besoldung der Lehrkräfte im Vergleich zu "freien" Wirtschaft für Akademiker durchaus angemessen, Lohndumping a la TV-L und Zeitverträge im öffentlichen Dienst gab es nicht, da hieß es BAT IIa bzw. Besoldungstabelle. Sogar Sonderzahlungen (Weihnachts-/Urlaubsgeld) gab es.

Du brauchst die regelmäßig völlig unrealistischen Prognosen der Kultusministerkonferenz gar nicht zu verteidigen. Aber ich habe ja sowieso den Verdacht, dass du hier im Auftrag mit einer gewissen Agenda schreibst und nicht aus der Perspektive einer Lehrkraft... Stichwort [Astroturfing](#)-

Gruß !

---

## Beitrag von „MarlenH“ vom 17. November 2019 16:31

### [Zitat von Tayfun Pempelfort](#)

Ist es. Siehe Kommentar 45 im Zitat und darunter noch einmal.

Das stimmt. Dass es dabei nur (?) um die Schülerklientel geht, hast du aber erst jetzt nachgeschoben. Das kann ich mir auch gut vorstellen, dass an bestimmten Privatschulen die Schülerklientel "einfacher" ist. Oben berichteten andere genau vom Gegenteil. Es ist also nicht immer so.

Deine Aussage klang aber ein bisschen sehr danach, dass sich Lehrer an Privatschulen dort ein insgesamt einfaches Leben gönnen (und wie andere dann schrieben zurecht weniger verdienen als im ÖD). Lehrer an Privatschulen haben aber durchaus andere Belastungen, die man im ÖD nicht hat. Dass jetzt gegeneinander aufzurechnen ... ich weiß nicht, ob das wirklich Sinn macht ... also meiner Meinung nach nicht. Es ging ja

um das Argument des gleichen Lohns für gleich(wertig)e Arbeit und bei gleicher Ausbildung und es ist schon interessant, wie das hier etliche ÖD-Lehrer für die Privatschullehrer verneinen bis hin zu der Aussage: "Was geht mich das an?"

Naja, damit ziehst du dich jetzt aber recht billig aus der Affäre, finde ich. Diese eine Privatschule steht dann also für alle? Ok, stellen wir einfach fest, du kannst nicht erläutern, warum die Arbeit an einer privaten Grundschule so total anders ist (für den Lehrer!!!) als an einer öffentlichen Grundschule.

Wenn ich deine Beiträge so lese, stelle ich fest, du leidest an selektiver Wahrnehmung. Lies einfach noch mal meinen Beitrag 40.

Was dein eigentliches Ansinnen ist, erschließt sich mir nicht

---

### **Beitrag von „Das Pangolin“ vom 22. November 2019 20:28**

#### [Zitat von MarlenH](#)

Eine ehemalige Kollegin hat gekündigt und ist an eine Privatschule gewechselt..

Sie wusste, dass sie deutlich weniger verdienen wird. Sie hat das aber in Kauf genommen, weil ihr das Schülerklientel und die allgemeinen Arbeitsbedingungen dort besser gefielen.

Man könnte auch sagen, dass sie sich dort weniger anstrengen muss.

**Ok, das ist Kommentar 40.**

Da steht, dass sie sich an Privatschulen weniger anstrengen muss. Deiner Meinung nach.

PS: Du hast aber Recht, dass du ihr Argument mit den Kinder schon genannt hattest.

---

### **Beitrag von „Das Pangolin“ vom 22. November 2019 20:37**

#### [Zitat von MarieJ](#)

Tayfun du hast meinen Text beim Zitieren zerrissen. Wenn man ihn ganz liest merkt man hoffentlich, dass ich von dieser Argumentation („wusste man vorher“) nix halte, wenn sie nicht dann auch auf alle angewendet wird - also auf auch auf Grundschullehrer.

Dasselbe hast du gegenüber Mikael doch auch schon geschrieben, oder habe ich das so missverstanden? Bisher hatte ich dich immer so verstanden, dass du den Argumenten für „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ auch nichts abgewinnen kannst, weil es eben ganz oft nicht gleiche Arbeit ist und es besser wäre, die Arbeitsbedingungen mit dem evtl vorhandenen Geld zu verbessern.

Auch gleiche Ausbildungslänge ist m.E. nicht a priori ein Argument für gleichen Lohn. Der Begriff „gleiche Arbeit“ ist zusätzlich hoch problematisch, weil da immer so viel Wertung mit verbunden ist. Auch wenn manche Arbeit nicht gleich ist, ist sie in vielerlei Hinsicht nicht weniger zu wertschätzen und wird dennoch unterschiedlich bezahlt.

Ja, dann habe ich dich falsch verstanden. **Entschuldige.**

**Ich bin eigentlich schon für gleichen Lohn für gleiche Arbeit.** Ich nehme aber wahr, dass das in der sozialen Marktwirtschaft (oder wie man das nennen will) ganz offensichtlich nicht so, aber weitgehend akzeptiert ist. Daher stört es mich, wenn hier Leute und GEW/VEB wegen A/E 13 nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit rufen, aber an anderer Stelle ist ihnen das so ziemlich egal, wenn Lehrer z.B. unterschiedlich verdienen je nach

- *Bundesland,*
- *Anstellungsart (verbeamtet/angestellt),*
- *Erfahrungsstufe,*
- *Arbeitgeber (öffentlich/privat)*
- *Ausbildung (studiert/nicht studiert) ... was habe ich vergessen?*

In all diesen Fällen wird ungleicher Lohn für gleiche Arbeit akzeptiert und in dieser Diskussion sogar noch verteidigt. Deshalb finde ich die Argumentation vom gleichen Lohn für gleiche Arbeit aus den Mündern dieser Leute unehrlich bzw. nur auf den eigenen Vorteil bedacht und das bekommt nicht meine Unterstützung!

---

**Beitrag von „Mikael“ vom 22. November 2019 20:48**

Wer eine unterschiedliche Ausbildung hat, bei unterschiedlichen Arbeitgebern in unterschiedlichen Bundesländern arbeitet und dazu noch einen unterschiedlichen Status hat (Beamte arbeiten 40 Wochenstunden, tw. sogar 41 Wochenstunden, Angestellte nur 38,5 Wochenstunden) **KANN GAR NICHT DIESELBE ARBEIT LEISTEN!**

Langsam wird mir diese Diskussion wegen gebetsmühlenartiger Wiederholung desselben undurchdachten Schwachsinn zu blöd.

Ich bin damit draußen. Dafür ist mir meine Lebenszeit zu schade!

Gruß !

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 22. November 2019 20:54

[Zitat von Mikael](#)

, Angestellte nur 38,5 Wochenstunden

Da sagt der Tarifvertrag aber was anderes!